



Im Bann klassischen Liedgesangs

Mit dem Freundeskreis Heidelberger Frühling nach Wien und Eisenstadt

Eine kleine Gruppe aus dem Freundeskreis Heidelberger Frühling reiste Ende Juni 2023 auf unterschiedlichen Wegen mit Flug, Bahn und Auto an, um sich mit unserer Reisebegleiterin Lioba Schmitt-Imkamp und der Stadtführerin Michaela Freissler in Wien zu treffen.

Die Fahrt vom Flughafen in die Stadt gestaltete sich gleich als Rundfahrt über den Ring zu vielen allgemeinen touristischen Sehenswürdigkeiten Wiens. Sie endete mit einem ausgiebigen Besuch des berühmten Wiener Naschmarkts, auf dem aus der ganzen Welt angeboten wird was Herz, Auge und vor allem Magen erfreuen.

Ausführlich Genascht ging es zu den besonderen Sehenswürdigkeiten, die von vielen Städtereisenden unbeachtet bleiben und den musikalischen Interessen der Freundeskreismitglieder besonders entsprachen: In den 7. Bezirk Wiens, dem Spittelberg, der bis Mitte des 20. Jahrhunderts mit seinen Spelunken und Stätten der Prostitution einen zweifelhaften Ruf hatte und heute mit Recht als „Montmartre von Wien“ bezeichnet wird. Die Rettung vor Spekulation und Bauwut erfuhr dieser, mit den Jahren danach weiter heruntergekommene Bezirk, allein durch Bürgerinitiativen. Heute konnten wir bei unserem Rundgang durch das reizvolle Gassenviertel viele gut erhaltene Biedermeierhäuser sehen. In einem dieser ehemaligen Wiener Vorstadthäuser lebte Joseph Haydn 12 Jahre lang von 1797 bis zu seinem Tod im Mai 1809. Dort veranschaulicht eine Dauerausstellung seine Lebensweise und zeigt wo seine „Jahreszeiten“ und seine „Schöpfung“ entstanden.

Erschöpfend waren nicht nur die umfangreichen Informationen über Haydn und sein Leben, sondern auch die große Hitze mit nahezu 40 Grad machte allen zu Schaffen. Ein Vorgriff auf das was erst morgen Thema sein sollte, Wiener Maler aus der Zeit des 19. Jahrhunderts, war die ersehnte Rettung. Der kühle, heute bewirtschaftete Innenhof im Haus Friedrich von Amerling, gab Erfrischung bevor wir weiter durch die hübschen Gassen schlenderten um die schönen Fassaden zu bewundern.

Ins Hotel, anschließendes Nacht Mahl im Restaurant „Fromme Helene“ im Herzen der Josefstadt und eine ruhige Nacht brachten die erforderlich Stärkung, um am nächsten Tag im Museums-Quartier geführt zu werden. Im Museum Leopold sahen wir Werke von Gustav Klimt, Egon Schiele, Oskar Kokoschka und eben Friedrich von Amerling (einem der angesehensten österreichischen Porträtmaler des 19. Jahrhunderts). Das Museum beherbergt mit über 8.000 Werken eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen österreichischer Kunst der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die auch Kunstgegenstände und Mobiliar des Jugendstils und der Wiener Werkstätten umfasst. An keinem anderen Ort kann der Kunstbegriff und die Geisteswelt von „Wien um 1900“ so unmittelbar erlebt werden, meinte unsere Wiener Stadtführerin. Frau Freissler verabschiedete sich nach unserem gemeinsamen Museumsbesuch von uns.

Mit der anschließenden direkten Fahrt nach Eisenstadt rückt ein weiterer Höhepunkt der Reise näher. Der Besuch des laufenden Meisterkurses, durchgeführt vom Heidelberger Frühling Liedzentrum. Zwischen dem 22. und 25. Juni 2023 ist das Liedzentrum erstmals auf Schloss Esterhazy im österreichischen Eisenstadt zu Gast.

Teilnehmer der Master Class sind am Piano Teodora Oprisor und Jong Sun Woo. Beide waren 2021/22 in der Akademie. Die Sopranistinnen Fanny Soyer und Jerica Steklasa waren 2019/20/21 in der Corona-Zeit in der Liedakademie und haben bei Lied me! mitgemacht. Darüber hinaus nahm Benjamin

Hewat-Craw (Bariton) teil, er war in diesem Jahr Finalist bei „Das Lied“. Außerdem war noch Katja Maderer in der diesjährigen Master Class dabei, weil sie eine Favoritin für den letzten Jahrgang war, aber Corona bekam. Diese Nachwuchssänger und -sängerinnen fanden hier die seltene Möglichkeit mit dem weltweit gefragten Bariton und Liedinterpreten Florian Boesch sowie dem Pianisten und Liedgestalter Justus Zeyen zu arbeiten, um sich weiterzubilden.

Abends stand das Abschlusskonzert der Stipendiaten des Meisterkurses mit Liedern von F. Schubert und F. Liszt an. Die Stipendiatin Fanny Soyer fiel wegen Erkrankung leider aus. Jedoch konnte Alexandra Flood spontan einspringen und einen zusätzlichen Glanzpunkt setzen. Die bereits etablierte Koloratur-Sopranistin singt in der Saison 23/24 als festes Ensemblemitglied der Wiener Volksoper in Mozarts Zauberflöte die Königin der Nacht. Dieses Liedfest war ein Abend mit tollen Stimmen, bei dem Katja Maderer mit ihrem gefühlvollen Vortrag des Liedes „Die Loreley“ für meinen persönlichen Gänsehautmoment sorgte.

Klein war leider die Anzahl der Besucher im Empiresaal Schloss Esterhazy. Jedoch war es beeindruckend dies alles an der Wirkungsstätte Joseph Haydns, mit dem authentischen Ambiente und der hervorragenden Akustik der Säle des Schloss Esterhazy zu erleben. Vor allem wenn man weiß wie sehr die Komponisten Liszt und Schubert der burgenländischen Region verbunden waren.

Noch mehr über die Räume des Schlosses und das Wirken Haydns und seine Stellung in Zusammenhang mit seinen Zeitgenossen Beethoven, Mozart und Goethe erfuhren wir am nächsten Vormittag bei den professionellen Führungen im Schloss Esterhazy und im Haydn-Haus in Eisenstadt. In dem Haus, das er 1766 als fürstlicher Kapellmeister am Hof Esterhazy erwarb, erhielten wir weitere Einblicke in das Leben und die Arbeitsweise des Komponisten und Musikers.

Glanzvoller Abschluss des Samstags war der Liederabend mit Florian Boesch, Bass mit großem internationalen Renommee und seit 2015 Professor für Lied und Oratorium an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien. Begleitet am Klavier von Justus Zeyen, viel gefragter Pianist und Liedbegleiter, der seit 2020 Professor für Lied und Oratorium am Institut für Gesang und Musiktheater in Wien ist. Beide absolvierten ihr Programm im Empiresaal vor erheblich größerem Publikum meisterhaft, harmonisch und stimmungsvoll.

Unser Heimweg hatte am Sonntag noch weitere kulturelle und gastronomische Leckerbissen parat. Gesponsert durch ein mitreisendes Ehepaar konnten wir das Stift Klosterneuburg unter sachkundiger Führung von Frau Ottawa ausführlich besichtigen. Durch ausgedehnte Kellergewölbe und mittelalterliche Kreuzgänge ging es zum berühmten Verduner Altar. Er ist der kostbarste Kunstbesitz des Stiftes und eines der bedeutendsten Kunstwerke des Mittelalters.

Nach seinem Erbauer Nikolaus von Verdun (auch Schöpfer des Dreikönigschreins im Kölner Dom, um 1200) gewöhnlich „Verduner Altar“ genannt, hat der Altar mit der französischen Stadt nichts zu tun. Er wurde in Klosterneuburg nach 10-jähriger Arbeit im Jahr 1181 als Kanzelverkleidung vollendet. Der heutige Altar befindet er sich in der Leopoldkapelle. Seine insgesamt 51 Emailtafeln zeigen in drei waagrechten Zonen angeordnet die Epochen der Heilsgeschichte:

1. vor dem Gesetz (vor der Übergabe der 10 Gebote an Mose)
2. unter dem Gesetz (Altes Testament: nach der Übergabe der 10 Gebote an Mose)
3. unter der Gnade (Neues Testament: Wirken Christi).

Die Tafelmalerei auf der Rückseite des Altars (um 1330/31), die im 20. Jahrhundert aus konservatorischen Gründen von den Emailtafeln getrennt wurde, konnten wir in einem anderen Raum sehen.

Das anschließende gemeinsame Essen im Stiftsrestaurant Leopold war ebenfalls eine Einladung des mitreisenden Ehepaares. Gut gestärkt löste sich die Gruppe dann in Wien auf. Für den größeren Teil ging es zum Flughafen um dort nach überlanger Wartezeit den Flug nach Frankfurt und den Zug nach Heidelberg zu erreichen. Dort konnten wir uns nach vielen schönen Eindrücken mit Dank für die gute Betreuung von unserer Reisebegleiterin Lioba Schmitt-Imkamp verabschieden.

Wolfgang G. Nestler